

Universität des Saarlandes
Philosophische Fakultät, Kunstgeschichte
Hauptseminar zur Kunst des Mittelalters – Veranstaltung: «Das mittelalterliche Pilgerwesen als Kunstfaktor»
Dozent: Univ.-Prof., Prof. Dr. Joachim Rees
Referat von Petra Julien, B.A.
Datum: 10.12.2020

Thema: „Rom im Spiegel der Pilgerfahrt des Arnold von Harff“

Lebenslauf

- Edelmann Arnold von Harff; Herr zu Nierhoven, Erbkämmerer in Geldern
- Geboren 1471 in Bedburg, Niedersachsen
- Grundstudium oder Propädeutikum an der Universität Köln, er erzielte keinen Titel.
- Er stand im Dienst der Herzöge von Jülich und Berg.
- Harff war vermögend.
- 1504 heiratete er Margaretha von dem Bongart.

Bekanntheit:

Pilgerreisen in den Jahren 1496-1498, *pylgrymmacie* zu allen vier Hauptwallfahrtsorten (Rom, Jerusalem, Santiago di Compostela, Sinai) und eine Niederschrift darüber.

Mit nur 34 Jahren in Niedersachsen verstorben.

Titel seiner Reisebeschreibung:

„wunderbare und denkwürdige Pilgerfahrt“

- 1) Widmung an das Fürstenpaar
- 2) Etappen der Pilgerfahrt
- 3) Männer und Frauen in Volkstracht, exotische Tiere, Tafeln mit fremdländischen Alphabeten und Listen mit Sprachproben fremder Völker.
- 4) Fiktive Reise

Sprache: niederrheinisch, Volkssprache, nicht Latein.

Herstellungszeit: 1 Jahr

12 Papierhandschriften im Folioformat sind erhalten, z. B. Handschrift 268. Benediktinerabtei Maria Laach.

1. öffentlicher Druck im Jahr 1860



Arnold von Harff in Pilgertracht und Wappen

Seine Aufgaben im Kontext eines Spiegels:

Pilger und Ritterwappen

Ritter als Kämpfer, Verteidiger der Kirche

Reise als Bewegung und Wappenkunde als Stillstand

Typische Wiederholung im Wappen, „mise en abyme“, wird in der Miniatur interpretiert.

=> Philosophische Reflexion (Zeitlichkeit, Leben und Tod)

Literaturformate

Der **Fürstenspiegel**, Widmung seiner Schrift an das Fürstenpaar:

Funktion: Einigkeit zwischen Adel und Klerus zu halten.

Der Ritterroman

Die Einsamkeit des Lesers korrespondiert mit der Einsamkeit des abenteuernden Helden, seine Sinnsuche als Sinnsuche im imaginären Raum selbst.

Der Pilgerbericht

Arnold von Harff weicht vom reinen Pilgerbericht eines Bernhard von Breydenbach ab, aber er übernimmt die Kommunikationssituation. Es kommt zu einer Verschriftlichung des Lebens mit Hilfe der Volkssprache.

Erfahrungsebenen zum Pilgerbericht:

Die Ebene der praktischen Tätigkeit, des eigenen Umgangs mit den Gegenständen, die beschrieben werden sollen. Die hier gewonnenen Informationen sind als Fertigkeit, als <brauch> senso-motorisch (enactiv) bei den Autoren repräsentiert.

Die Ebene der Propaganda, für Arnold von Harff durch eigenen Verdienst.

Es war sein Ziel, selbst eine eigene Identitätsstiftung zu erlangen und nachdem er keinen akademischen Titel erzielte, sich zu legitimieren.

Seine Rompilgerfahrt

Standvorstellungen im Spiegel: Miniatur „Der Pilger empfiehlt sich dem Schutz der Hl. Drei Könige im Dom zu Köln“.

- Adorationsgestus
- Empfinden von Unnatürlichkeit, wenn kein König existiert.
- Knien

=> Ausübung von Riten, Übernahme von Motiven um eine Legitimation/Ritterweihe für die Reise zu erhalten.

=> Symbiotisches Zeichen als Beschützer der Religion

Arnold von Harff hat seine Wegbeschreibung in einem Rückspiegelblick durch eigenes, ästhetisches Erleben gut dokumentiert.

Der Blick auf Rom

Übergabe eines Buches durch den Hl. Petrus als Akt

=> Legitimation für das Schreiben über die Stätten Roms

Rom als Caput mundi

- Betonung von Brücken als Zeichen von Kontinuität
- Bauten als Legitimation des Herrschaftsanspruches über Kaiser Konstantin
- Auralische Mauer als „Himmliches Jerusalem“

Besuch aller Hauptkirchen

- Die Art der Dokumentation erfolgt protokollartig. Die erfassten Wertigkeiten beziehen sich auf Legitimationen der Religion, Ablass von Sündenstrafen und wird zur eigenen ästhetischen Erfahrungswelt.
- Kult überlagert sich mit spirituellen Motiven und wird als eine eigene Erfahrungswelt beschrieben.
- Es kommt zu einer Ebene der sinnlichen Anschauung.
- Auf der Ebene der schriftlichen Texte können Informationen unmittelbar als begriffliches und dekontextualisiertes Wissen im Bewusstsein gespeichert werden.

Karwoche und Ostern

- Gründonnerstag: Verehrung der Hl. Veronika
- Karfreitag: Colosseum, Passion Jesu

Zitat:

Auf diesem Platz in dem alten Palast sahen wir am Heiligen Karfreitag unseres Herrn Jesu Passion aufführen. Das wurde alles mit lebenden Leuten dargestellt, so das Geißeln, Kreuzigen und wie sich Judas erhängte. Dies waren alles die Kinder reicher Leute, die das ordentlich und prächtig durchführten.

Harff erfasst die Valenz/die Wertigkeit zwischen den Akteuren. Ihre soziologische Beziehung beschreibt er als ordentlich und prächtig.

- Karsamstag: Besuch des Petersdom durch Empfehlung, Papst und Kardinäle singen, der Paps segnet Wachskerzen, die ins Volk geworfen werden, die Menschen versuchen ein Stück einer Kerze zu bekommen.

- Ostersonntag: Gesang des Officiums, Harff bekommt vom Papst Sakramente gespendet
- Ostermontag: erneuter Besuch der Hauptkirchen

Acht Tage nach Ostern Weiterreise nach Venedig.

Art des Dichtungskonzeptes aus Sicht der Propagandageschichte

- Im Spätmittelalter keine überlieferte Benutzung des Begriffs „Propaganda“ propaganda (lat. propagare: austreuen, ausbreiten, auspflanzen)
- Buch „De erigenda Congregatione pro fide propaganda“ des spanischen Karmelitermönchs Thomas A. Jesu erwähnt den Begriff 1613 erstmals im katholischen Kontext.
- Übernahme und Prägung des Begriffs durch die „Sacra Congregatio de propaganda fide“.
- Sie bestand aus 13 Kardinälen, geschaffen von Papst Gregor XV. im Jahr 1622.

Ziel:

- Professionalisierung der Missionstätigkeit der römisch-katholischen Kirche
- Beförderung der Gegenreformation

Die Betrachtung der Literatur zeigt vordergründig Arnold von Harff in Form einer Propaganda durch eigenen Verdienst.

- Klare Beschleunigung der Verbreitung und Sozialisierung von Wissen
- Politische Aussage und Durchsetzung eigener Bildungsinteressen

Problem politischer Propaganda innerhalb des Bezugsrahmens von Gesellschaftspolitik, intellektuellem Diskurs und Entwicklung des Wissenschaftssystems

- Propaganda wird hier nicht mehr als autonome Kategorie diskutiert, sondern als ein zentraler Transmissionsriemen gesellschaftlicher Wandlungsprozesse begriffen.

J. Michael Sproule, Buch „Propaganda and Democracy“, 28. Dezember 1996

Fazit

- Im Mittelalter herrschte eine tiefe religiöse Gläubigkeit.
- Im Allgemeinen übernahm Arnold von Harff die Ausrichtung.
- Sein Werk ist ein Spiegel der zeitgenössischen Vorstellungen.
- Vereinzelt zweifelt er an der Rechtmäßigkeit einzelner Reliquien. Er urteilt nicht.
- Sein Werk stellt die geistige Übergangsphase, v.a. durch Enaktivismus, Beschreibung einer eigenen Erfahrungswelt und Niederschrift in einer Volkssprache, dar.
- Sein Tun ist als Kunstfaktor ein Spiegel vom Mittelalter zur Neuzeit mit einer Beschleunigung der Verbreitung von Wissen.

Literaturliste

Brall-Tuchel, Helmut/Folker Reichert (Hgg.): Rom – Jerusalem – Santiago. Das Pilgertagebuch des Ritters Arnold von Harff (1496-1498), Köln 2009.

Giesecke, Michael: <Volkssprache> und <Verschriftlichung des Lebens> im Spätmittelalter – am Beispiel der Genese der gedruckten Fachprosa in Deutschland, in: Hans Ulrich Gumbrecht, Literatur in der Gesellschaft des Spätmittelalters, Heidelberg 1980, S. 39-70.

Knop, Korvin: Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff 1496-1498. Im Kontext spätmittelalterlicher deutscher Reiseberichte – Pilgern, wandeln und entdecken, Saarbrücken 2012.

Miedema, Nine: Pilgerführer und Rom-Reiseliteratur des 12 bis frühen 17. Jahrhunderts, in: Ausstellungskat. Wunder Roms. Im Blick des Nordens von der Antike bis zur Gegenwart, Petersberg (Diözesanmuseum Paderborn), S. 122-127.

Bussemer, Tymian: Propaganda. Theoretisches Konzept und geschichtliche Bedeutung, URL: https://zeitgeschichtedigital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/239/file/docupedia_bussemer_propaganda_v1_de_2013.pdf (21.11.2020).